

## **Bericht der Heimatgruppe Schönhengstgau in Wien**

Unser Obmann Rainer Schmid begrüßte uns am 8. Oktober zum kurz angesetzten, außergewöhnlichen Heimatnachmittag in gewohnter Umgebung, aber zu Corona-Bedingungen, für jene, denen die Decke auf den Kopf fällt. Vor Beginn wurde der Saal nochmals gecheckt und eine Sitzordnung erstellt. Durch eine vorauslaufende Kontaktierung kamen 10 Landsleute mit Mundschutzmasken und in Sicherheitsabständen.

Bis zu unserem hoffentlich nächsten Treffen am 12. November feiern Geburtstag: Ernst Haberhauer am 3. November, Edith Haupt am 6. November, Gretl Kriwanek am 8. November und Sabine Schmid-Holmes am 11. November. Obmann Rainer Schmid wünschte Ihnen alles Gute insbesondere beste Gesundheit.

Prof. Erich Lorenz, der SLÖ-Landesobmann von Wien, NÖ und Bgld, hat sich beim Obmann nach Aktivitäten und Befinden unserer Heimatgruppe erkundigt und schöne Grüße ausgerichtet.

Der Obmann gab bekannt, dass die Zeitschrift „Sudetenpost“, das offizielle Organ der SLÖ, das 65. Erscheinungsjahr begangen hat. Da die Neuwahl unserer Vereinsfunktionäre noch nicht erfolgen konnte, nahm der Obmann Kontakt mit Herrn Mag. Xanter von der Vereinspolizei auf. Das wird akzeptiert, wenn schriftlich mitgeteilt wird, dass der coronabedingte Ausfall der Wahl nach einem entscheidenden Abklingen der Pandemie umgehend nachgeholt und der Behörde die Meldung zugesendet wird. Auf die Verfügbarkeit über Bankkonten hat diese Ausnahmeregelung keinen Einfluss.

Der Obmann berichtete uns auch, dass unsere Dr. Christa Neubauer, geb. am 10.9.44, am 31.3.20 verstorben ist. Sie war die Tochter von Frau Maria Neubauer, geb. Rauscher, aus der Fleischerei Rauscher vom Stadtplatz in Mährisch Trübau. Nach der Vertreibung und dem Volksschul- und Gymnasiumsbesuch studierte sie Kunstgeschichte an der Uni Wien. Bis zur Pensionierung war sie im Bundesdenkmalamt in

Wien tätig und interessierte sich sehr für die Arbeiten unseres Lm. Gustav Peichl vulgo Ironimus; besonders für dessen Projekt eines Verkehrs- und Bebauungsplanes für Mährisch Trübau, das er im Jahre 1991 mit seiner Meisterklasse auf Einladung der Stadtgemeinde erarbeitet hat. Bis zum Tode ihrer Mutter im Jahre 2019 betreute sie diese und wich kaum von ihrer Seite. Mit 103 Jahren starb ihre Mutter, danach ging es mit Christa`s eigenen Kräften rapide bergab. Am 31. März 2020 verstorben, wurde sie im Familiengrab im Döblinger Friedhof in Wien begraben. Wir werden sie stets in Erinnerung behalten.

### **Veranstaltungen, die wir trotz Corona- Pandemie besucht haben:**

Am 13. August trafen wir Schönhengster einander beim Heurigen Schübelauer und am 13. September fand der Sudetendeutsche Heimattag in Klosterneuburg mit feierlichem Hochamt in der Stiftskirche, Festzug, Totengedenken und Kundgebung in der Babenbergerhalle statt.

Ob das Totengedenken der Heimatvertriebenen in der Augustinerkirche in Wien am 31. Oktober stattfinden wird, ist genauso offen wie unsere nächsten Heimattreffen am 12. November und 10. Dezember. Unser Obmann wird rechtzeitig Kontakt mit den Landsleuten aufnehmen.

Per E-Mail meldete sich beim Obmann Frau Hana Wolgemuthova aus Brünn. Sie arbeitet dort im Verfassungsgerichtshof. Ihre Urgroßeltern stammen aus Reichenau; sie sucht für ihre Familienchronik Vorfahren. Leider konnte er kaum helfen, weil es mehrere Linien Fischer und Grolig gibt, die nach eigenen Angaben nicht miteinander verwandt sind.

Der Obmann erinnerte, dass es heuer 75 Jahre her ist, dass der 2. Weltkrieg zu Ende ging und unser Leidensweg in der alten Heimat bis hin zur Vertreibung begann. Die Zeitschriften der Heimatvertriebenen sind voll mit Berichten und Gedenken. Den Tageszeitungen der

Weltpresse ist unser Schicksal -wenn überhaupt- gerade noch eine Fußnote wert. Als Erinnerung an diese Zeit las uns Rainer ein Dokument vor: Es war ein „Sonderbefehl“ an die deutsche Bevölkerung der Stadt Bad Salzbrunn (gehört ab 1945 zu Polen), ausgestellt am 14. Juli 1945 um 6 Uhr. Darin stand, dass die „Umsiedlung“ am selben Tag von 6 bis 9 Uhr durchgeführt werden muss und die Frist um 10 Uhr abgelaufen ist. Innerhalb von maximal 4 Stunden musste die deutsche Bevölkerung unter Androhung von Waffengewalt mit höchstens 20 kg Gepäck ihre Stadt verlassen. Unser Motto dazu: Vergeben ja, Vergessen nein. Wenn nicht wir die Erinnerung wachhalten, wer dann?